Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 21 (1947)

Artikel: Feld- und Schlachtlied von 1798
Autor: K.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046166

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feld- und Schlachtlied von 1798.

Der Einmarsch der Franzosen im Jahre 1798 brachte dem Freiamt die Aufhebung der Untertanenschaft. Und trotzdem waren die Franzosenfreunde nicht zahlreich. In Schwyz wurde der Kampf gegen die Eroberer geplant. Doch mußte die Offensive mittelst Propaganda vorbereitet werden, damit sich dann die Einwohner der betreffenden Gebiete auch wirklich den Innerschweizern anschlossen. Zu diesem Propagandamaterial gegen die «unchristlichen und mörderischen Rebellen» zählt auch das unten abgedruckte Gedicht.

Verfasser ist Dr. Zay von Arth, während es P. Othmar Ruepp, O. S. B. in Einsiedeln vertonte.

(Gemeindearchiv Sarmenstorf, Ortschronik Bd. IV.)
K. St.

Auf in Bergen, auf im Thale,
Auf ins Feld und in die Schlacht!
Gott will an geringer Zahle
Zeigen seine Uebermacht.
Fort ins dickeste Gedränge,
Fragt nicht nach der Feinde Menge,
Fragt nicht: Wo ruft uns Noth?
Sieg sei unser oder Tod!

Fällt zur Rechten, fällt zur Linken
Hier ein Bruder, dort ein Freund;
Laßt den Muth darum nicht sinken;
Rückt nur fester an den Feind.
Gott im Herz, ans Werk die Hände!
Nur wer harret bis ans Ende,
Der verdient den Sieg zum Lohn:
Sieg und Ehre winkt uns schon.

Wehrt euch für den Väter Glauben,
Der allein uns Wahrheit lehrt!
Laßt euch selben niemals rauben;

Er ist Blut und Leben werth.
Wer für Gott und Glauben streitet;
Hat sich Sieg und Ehr bereitet;
Streitet, streitet immer fort!
Sieger sind wir hier und dort!

Helden waren unsre Väter;
Denn auch Christen waren sie,
Wurden Freyheit-Glaubens-Retter,
Fochten, siegten, wichen nie.
Und wir Söhne sind nicht minder
Als die Väter, Gottes Kinder,
Sind voll Trost und Zuversicht:
Gott verläßt die Seinen nicht!

Rettet auch Mariens Ehre,
Die Gott uns hat anvertraut;
Bey uns hat der Herr der Heere
Ihr den Gnadenthron erbaut.
Ja ihr Heiligtum zu schützen
Will ich all mein Blut verspritzen.
Unter ihrem Schild und Schutz
Biethen wir den Feinden Trutz!

Unsre Väter fromm und bieder,
Eh ein heißer Kampf begann,
Warfen auf die Knie sich nieder,
Riefen Gott um Beystand an.
Sieh, o Herr! Wir deine Knechte,
Sünder zwar und nicht Gerechte,
Rufen kniend auf zu Dir:
Hilf, o Gott! sonst sinken wir!

Hör, o Himmel! — Hör, o Erde!
Hört der Schweizer reinsten Schwur:
Gottes Ehr und unsre Herde
Wollen wir beschützen nur.
Hört es Feinde! hört es Freunde!
Wir sind keines Menschen Feinde,

Zwingt zum Streit uns aber Noth,
Soll auch theur seyn unser Tod.

Wenn die Wuth von Legionen
Auf uns kleine Scharen bricht,
Bebt vom Donner der Kanonen
Berg und Thal, wir zittern nicht.
Wenn ich auch voll Wunden blute,
Sey mein letztes Wort voll Muthe
Gott und Vaterland! für dich
Fließt mein Blut: Wie froh sterb ich!

Die Rütinen im Säusack bei Mohlen

Die Rütenen im Säusack sind heute noch Gemeindewerk — Gemeindeland. Sie sind in eine bedeutende Zahl von Ackerplätzen aufgeteilt, während sie ehedem als Weideland benützt wurden und hauptsächlich mit Eichen bestanden waren. Darum heißt heute noch das östlich angrenzende Waldgebiet «im Eich».

Seit ungefähr 1770 wurden 13 Jucharten des Säusack unter 52 meistens arme Gemeindegenossen verteilt. «Jeder pflanzt in seinem 1 Vierling großen Anteil verschiedene Gattungen Sommerfrüchten, auch Roggen, so zum Flechten frühzeitig abgeschnitten wird.» Das Kloster Muri als Zehntherr setzte nun auf jedes Stück einige Schilling an Geld für den Zehnten fest. (1 Schilling = ca. 12 Rp.)

Dr. E. Suter †.

Die Meinreben beim Kapf.

(Althäusern)

Rings um das Herrenhaus Kapf, ein heute gern und vielbesuchter Ausflugsort, lagen in früheren Zeiten ausgedehnte Rebberge. Das Kloster Muri besaß 6 Jucharten, und 18 Bauern von Althäusern be-